

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1804**

44 (31.10.1804)

# P f o r z h e i m e r

## W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n.

Nro. 44. Mittwochs den 5<sup>ten</sup> Oktober 1804.

### Politische Neuigkeiten.

#### Deutschland.

[KurBaden.] Seit 23. Oct. befindet sich Se. kurfürstliche Durchlaucht, unser gnädigster Landes Herr, wieder in seiner Residenzstadt, wohin Er von dem Lustschloß Javorit zurückgekehrt ist. — Am 29. Oct. ist der Durchl. Kurprinz v. Karlsruhe nach Braunschweig abgereist.

[KurWirtemberg.] Am 23. Oct. ist auch der Durchlauchtigste Kurfürst von Wirtemberg von seiner Jagdreise, von Grafeneck, nach Ludwigsburg u. Stuttgart zurückgekommen.

[Schwäbischer Kreis.] Auf den 1. Nov. ist ein engerer KreisConvent, und auf den 12. Nov. ein allgemeiner KreisConvent nach Eßlingen ausgeschrieben worden.

#### Frankreich.

[Krönung des Kaisers] Der Tag der Salbung und Krönung ist nun auf den 25. Nov. festgesetzt. — Am 3. Nov. tritt der Pabst seine Reise von Rom nach Paris an; 5 Kardinäle, unter diesen Kardinal Fesch, Onkel des Kaisers Napoleon, 4 Bischöffe u. zusammen 36 Personen, werden sein Gefolge ausmachen. Am 8. Nov. wird er in Florenz und am 16. Nov. in Turin eintreffen. [Man glaubt nicht, daß die Salbung des Kaisers der Franzosen der einzige Gegenstand der Reise des Pabstes sey. Einige versichern, (N. Z. S. 1206.) es werde auf dringendes Verlangen des Kaisers Napoleon während der Anwesenheit des Pabstes zu Paris eine Bulle erscheinen, wodurch die (seit Pabst Gregor des VII. Zeit in der römischen Kirche verbotene) Priester-Ehe wieder gestattet werden solle. — Dafür würde aus dem Munde vieler Tausende, nicht bloß aus persönlichem Interesse, sondern aus uneigennütziger Theilnehmung an einer für reine Sittlichkeit so wichtigen Sache, dem Kaiser und dem Pabst ein herzliches Vivat erschallen, und sie würden sich ein höheres u. bleibenderes Denk-

mal dadurch errichten, als das in dem Lager bei Jeyst, oder irgend ein solches mit Händen gebautes seyn kann.]

#### Portugall.

Ein ungewöhnlich starker und anhaltender Regen zu Anfang des Septembers hat eine große Menge bereitetes See Salz \*) wieder aufgelöst. Der Schaden wird auf 3 Mill. Crusaden (à 1 fl. 12 fr.) geschätzt.

\*) Das See Salz wird gewonnen, indem man das salzige Meerwasser an dem flachen Ufer warmer Länder hereinleitet, ihm zur Ebbezeit den Rückweg versperret und das Wasser von der Sonnenhitze verdünsten läßt, so daß das Salz wie eine Cistruste alsdann auf dem Boden zurückbleibt.

#### Allerlei.

Der Graf Kasumofsky zu Moskau hat dem Departement der Aufklärung eine ansehnliche Bibliothek, ein Naturalienkabinet und 100,000 Rubel zum Besten der Volksaufklärung geschenkt. — Der königl. preussische Staatsminister Struensee (Bruder des ehemaligen dänischen Staatsministers dieses Namens, dessen unglückliches Schicksal bekannt ist) ist, 70 J. alt, am 17. Oct. gestorben. — Der franz. Gesandte Champagny, von dem es unrichtig geheißen hatte, er seye bereits durch Nancy zurückgereist, (S. 168) ist am 17. Oct. in Prag eingetroffen, um dort dem Kaiser Franz II. sein Zurückberufungsschreiben zu überreichen. — Am 12. Oct. verursachte die durch den anhaltenden Regen angeschwollene Isere im Dep. Montblanc (Savoyn) eine fürchterliche Ueberschwemmung, sie riß mehrere kleine Dörfer mit sich fort und stürzte in der Vorstadt von Chambers mehrere Häuser ein, wobei über 100 Menschen ihr Leben verlohren. — Im Monat Sept. sind 800 Kthlr. zu Luthers Denkmahl eingegangen. Ueberhaupt bis jezt 4200 Kthlr.

#### Jesuiten.

Der Publiciste, eine der geschägtesten Pariser Zeitungen, enthielt am 21. Oct. einen Artikel folgenden Inhalte: „Es war in der That eine

sehr schöne Stiftung, die der Jesuiten! 20 — 25000 an der Zahl regierten sie die beiden Welttheile durch die 4fache Macht der Reichthümer, der Intrigue (listigen Kunstgriffe und Ränke), des Reichthums und des öffentlichen Unterrichts. Sie hatten ihr Reich in 37 Provinzen eingetheilt, und besaßen ihren geographischen Atlas, wie jede Macht den ihrigen hat. Frankreich, das große Königreich Frankreich, machte zur Zeit Ludwigs XIV. nur 5 Provinzen dieses Reichs aus. Auf einer dergleichen auf Befehl von Jesuiten (P. P. Lachaise u. Monefrier) verfertigten Charte sind diese 5 Provinzen abgebildet, mit der Lage ihrer Klöster, und der Beschaffenheit der Berrichtungen, die einem jeden in dieser jesuitischen Hierarchie zugetheilt waren. Die Jesuiten waren doch die bescheidensten und am wenigsten ehrgeizigen Leute in der Welt! Ihre Macht hatte sich von selbst gebildet, durch Gottes Gnade zur Ehre seines großen Namens! Nur stießen sie ein wenig die Könige von ihren Thronen, sogar mordeten sie sie ein wenig, aber es geschah aus Liebe zum Volke. Der Vorschlag 1792 zu Errichtung einer Compagnie TyrannenMörder war ohne Zweifel aus dem Inbalt ihrer Schriften entlehnt. Wir haben PatentBriefe vor uns, die sie A. 1593 von dem braven (!) Herzog von Mayenne erhielten, dem Oberhaupt der heiligen (!) Ligue, deren erste Versammlungen in einem ihrer Häuser gehalten wurden. Wir haben eine Schaumünze vor uns, die sie prägen ließen zu Ehren Karl X. (Erzbischof v. Rouen, Onkel's Heinrich IV.) Den sie (so wie die Liguisten) als König von Frankreich anerkannten. Wir haben einen Kupferstich vor uns liegen, der nach einem Gemälde der Religion (typus religionis) gestochen worden, das man in ihrem Hause zu Billoin, in Auvergne, gefunden. Auf diesem Gemälde wird die Religion unter dem Bilde eines Schiffes vorgestellt, das von Jesuiten regiert wird. Um dieses Schiff sind verschiedene Barken (kleine Schiffe), auf einer derselben, die durch das Schiffsvolk des großen Schiffes zurückgetrieben wird, befindet sich Heinrich IV., auf einer andern Barke, welche sich zum Entern anschickt, ist (der Jesuite) Malagrida, und (die Königsmörder) Jak. Clements u. Ravallac. Wir sprechen nicht von der Lehre ihrer Bücher; sie findet sich in einem Quartbande zusammengetragen, der 1762 vom Parlament dem König Ludwig XV. überreicht worden ist. Ubrigens gibt es immer Leute, die bereit sind, dem Sinn ihrer Worte eine gute

Deutung zu geben. Aber der offene Brief des Herz. v. Mayenne, die Medaille Karl X., der typus religionis von Billoin, sind Sachen, die man sehen und fühlen kann, und über die sich nicht disputiren läßt. A. 1762 verjagte ein Bourbonier (Ludwig XV.) die Jesuiten aus Frankreich, weil sie eine königsmörderische Lehre predigten. Der, welcher sich heut zu Tage für ihren Erben ausgibt (der Prätendent, Graf v. Lille), hätte gewiß ein großes Vergnügen daran, wenn die Jesuiten in Frankreich hergestellt würden, und zwar gerade um der Ursache willen, wegen welcher man sie verjagt hat. Es ist dem Interesse aller Prätendenten gemäß, Jesuiten um die Thronen zu stellen, auf welche sie Ansprüche machen. Und da es 2 Gattungen Jesuiten gibt: Jesuiten in kurzen Röcken (in weltlicher Kleidung), die man nur an ihren Berken erkennen kann, und Jesuiten in langen Röcken, so müssen die Prätendenten zuerst jene einführen, die es hernach auf sich nehmen, für die andern zu arbeiten. So war Jakob II., vertrieben aus England, an dem Hofe Ludwigs XIV. zu dem er sich geflüchtet hatte, und wo er alle Mittel versuchte, wieder auf den Thron zu steigen, mit Jesuiten in langen Röcken umgeben, und für einen Jesuiten in kurzen Rock anerkannt, deren er andere am Hofe des Königs Wilhelm III. (von England, seines Tochtermanns, der ihn A. 1688 verjagt hatte) unterhielt.

#### Selbstmord, eine Folge der Trunkenheit.

Am 18. Juni erblenz sich im Bruche bei Primkenau in Schlesien der dasige Ackerbürger und Wagnermeister Christian Friedrich Herrmann. Schon vor 4 Jahren hatte er Versuche gemacht, seinen Tod gewaltsamer Weise zu beschleunigen; jedoch wurde damals sein Unternehmen noch zeitig genug entdeckt und er am Leben erhalten. — Sein nicht unbeträchtlicher Verlust an Haus und Hof und andern Haabseeligkeiten bei der letzten Feuersbrunst zu Primkenau wurde für ihn eine neue Ursache zum Ueberdruß des Lebens. Vierzehn Tage vor seinem wirklich erfolgten Tode versuchte er in einer Scheuer, welche an die seinige anstößt, durch den Strick sein Leben zu enden, welches aber durch das ungefähre Dazukommen des Besizers vereitelt wurde. Die Bemühungen seines Beichtvaters schienen bessere Grundsätze und eine erwünschte Aenderung seines bisherigen Verhaltens bewirkt zu haben, als wieder alles Erwarten er am 18. Juni Vormittags von den Seinigen vermißt und erst am

folgenden Tage von ihnen im Bruche an einem Strauche hängend aufgefunden wurde, u. nicht mehr zum Leben gebracht werden konnte. Den wahren und hinreichenden Grund zu seiner Selbst-Entleibung kann man wohl nicht in seine ehemals geäußerte Besorgniß sehen, daß er die Seinigen künftig nicht mehr werde ernähren können, und daß er nach entstandenen Brande nun völlig zu Grunde geben müsse, denn von Weidern läßt sich weit gewisser das Gegentheil beweisen. Die Hauptquelle seiner mehrmaligen Versuche, sich zu entleiben, ist vielmehr in seinen unmoralischen Grundsätzen und der damit verbundenen unmoralischen Handlungsart zu suchen; und er mithin als ein Mensch zu bedauern, der, dem Trunke ergeben, ein Spiel seiner überspannten Einbildungskraft und ein Slave seiner Leidenschaften wurde, woraus zuletzt der feste Entschluß entstand, nicht eher nachzulassen, als bis ein Leben geendigt seye, das für ihn keinen Reiz mehr hatte. So kann ein Mensch sinken, der Gott verläßt, keine feste religiöse Grundsätze hat, und dem Trunke ergeben ist.

#### Beispiele zur Nachahmung.

Der Hutmacher Michael Eibel zu Ober-Slogau in Schlessen hat den Sohn des Zülcher Schutz-Juden, Namens Simon Salomon, seine Profession 3 Jahre hindurch gelehrt und ihn so weit gebracht, daß er frei gesprochen werden konnte. Dafür ist von der königl. preuß. Breslauischen Kriegs- und Domänenkammer dem Hutmacher Eibel die verheißene Prämie von 50 Reichsthalern, worauf der Lehrling und dessen Vater Verzicht geleistet hatten, bewilliget worden. Eben so viel hat die Schneiderzunft zu Ranslau erhalten, weil sie den ausgelernten jüdischen Schneidergesellen, Ephraim Joseph, als Mitmeister aufgenommen hat.

#### Gewissenhaftes Betragen einer Jädin.

Vor ungefähr 5 Monathen kamen in einem Hause zu Köln einige Sachen von Werth abhanden; 1 goldene u. 1 silberne Uhr u. 2 silberne Löffel. Nach einiger Zeit kam die Hausfrau auf den Gedanken, in dem Leihause des jüdischen Handelsmannes, Joseph Isaak, sich zu erkundigen, ob nicht etwa ihre vermischten Sachen dort in Verfaß gebracht worden seyen? Sie traf die Frau des Joseph Isaak an, welcher sie die Beschreibung der entwendeten goldnen Uhr nach allen Kennzeichen machte. Diese erwiderte, daß sie die beschriebene Uhr in Händen zu haben glaube, zeigte sie vor, und die Bestohlene

erkannte sie gleich für ihr Eigenthum. Die Judenfrau erklärte nun, „daß die Pollicey erst ins Mittel treten müsse. Denn sie hatte nach Empfang gedachter Uhr bei dem Pollicey-Kommissär ihrer Section (Stadt-Quartiers) die Anzeige gethan: Es sey bei ihr von einer Frauensperson eine goldene Uhr zum Verkauf gebracht worden; der äußerst niedrige dafür geforderte Preis habe ihr Verdacht eingefloßt; sie habe ihren Verdacht der Bringerin geäußert, und unter dem Vorwande, die Pollicey habe schon wegen der Uhr Nachforschungen gethan, ein Zeugniß der Rechtsschaffenheit von der Frauensperson begehrt. Durch diese Erklärung erschreckt, habe diese die Uhr in ihren Händen gelassen und sie nicht wieder geholt.“ Die Bestohlene begab also zur Pollicey, welche alsbald der Spur nachgieng, und entdeckte, daß eine Krankheitshalber eben vom Hause abwesende Magd die Diebin war. Die silbernen Löffel hatte sie bei einer Trödlerin der Stadt verkauft, die nicht so gewissenhaft gewesen war, wie die Judenfrau im Leihause. Die silberne Uhr ward bei der Diebin selbst gefunden. Am 13. Aug. ergieng die Sentenz, welche die Diebin zu einer 3jährigen Einsperrung nach vorheriger öffentlicher Ausstellung verurtheilte. Der General-Procureur hielt bei dieser Gelegenheit eine sehr nachdrückliche Ermahnungsrede an die Verurtheilte, worinn er das schändliche Hehlen der christlichen Trödlerin mit dem gewissenhaften Benehmen der Judenfrau in Gegensatz stellte, und das lieblose Vorurtheil, das die anders Glaubenden so gern verdammt, nachdrücklichst rügte. (N. Z. d. L.)

#### Witterung.

Am 24. 25. u. 30 Oct. schönes Wetter, Thermometer früh 3°. — 5°.; vom 26. — 29. Oct. trübes Wetter, am 26. N. M. u. in der Nacht vom 27. Oct. starker Regen; Thermometer früh 6°. — In den ersten Abdrücken von N. 43. Seite 176. fehlt noch und muß beigezet werden: „der erste Weinverkauf war in Dietlingen diesen Herbst 86 fl.“, übrigens sind die Preise des neuen Weins in beinahe allen hiesigen Ober-Amts-Ortschaften einige Tage nachher gestiegen. Der mittlere Preis und der gesammte Ertrag kann erst später gemeldet werden.

#### Bekanntmachungen.

[Berichte wegen Bastardfällen.] Um jedesmal bei Aburtheilung der Schwängerungs- u. Vaterchafts-Klagen den Bastardfall, Kindbetterkosten und Alimenten sogleich bestimmen zu können, erwartet man künftig hin,

daß den Pfarramtlichen Anzeigen eines Unzuchtalles immer zugleich ein pflichtmäßiges Zeugniß von den Vorgesetzten über das Vermögen, welches der angebliche Schwängerer bereits besitzt oder zu haben hat, auch über das sonstige Verdienst besetzen, Falls solcher mit der Schwangeren aus Einem Orte ist, beigelegt werde.

[Schuldenliquidationem.] Wer etwas an die hiernach benannten Personen zu fordern hat, soll sich bei Strafe des Ausschlusses bei den unten bemerkten Stellen gehörig einfinden und seine Forderung liquidiren: wegen des Gebhard Hiller, Bürgers und Messgers in Schaffhausen Dienstags den 27. Nov. Morgens 8 Uhr vor einer gerechtiglichen Deputation daselbst; des Jung Christoph Samuel Keppler, Seilers zu Galw, den 31. Oct. auf dem Rathhaus daselbst; des ausgetretenen Friedrich Kerns von Wilsberdingen, Schulmeisters Sohns, Dienstags den 4. Dec. auf dem Rathhaus zu Wilsberdingen.

[FruchtVersteigerung.] Dienstags den 6. Nov. werden auf dem herrschaftlichen Speicher zu Bretten auf Ratification hin 250 Malter Korn, 50 Malter Dinkel und 120 Malter Gerste öffentlich versteigert werden.

Publicirt bei kurfürstl. Oberamt Pforzheim den 29. Oct. 1804.

[Versteigerung der Karlsruher Mühle.] Nächsten Montag, 5. Nov., werde ich, dem gnädigsten Auftrag gemäß, die reichsgräflich von Hochbergische Mühle zu Karlsruhen, nächst dem Dorf Dürrn gelegen, u. zwar:

1) das Gebäude selbst, in Mauersteinen, Bauholz, feineren Thüren- und Fenstergerüsten, Fenstern, Thüren und Läden auch Ziegeln bestehend, mit Ausschluß alles dessen, was

2) zum Mählwerk gehörig ist, welches besteht: in Wasser- und Rammrädern, Wellen, Mählsteinen, die Särgen samt Zugehörde zu einem Gerb- und 4 Mählgängen, Wellbäumen, Beutel und Kes, auch andern Kästen, sowann die Inventarieneuße, die zum Mählengewerb erforderlich sind

in öffentlicher Steigerung an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung, und unter der Bedingung, daß das Erkaufte binnen gewisser Zeit vom Platz hinweggeräumt werden solle, versteigern. Die Liebhaber können demnach an gedachtem Tage früh 8 Uhr bei der Karlsruher Mühle

sich einfinden, und der Steigerung beiwohnen. Karlsruhe den 24. Oct. 1804.

Verwalter Sievert. [Logis.] In dem Haus des Hrn. Candidor Richters auf dem Markt ist ein Logis im mittlern Stock, nebst einem besondern Keller und einem Stall für 3 Malter Holz zu verlehnen; das Nähere ist bei ihm zu erfragen.

[Logis.] Bei Kupferschmidt Esig in der Frankgasse ist ein Logis im mittlern Stock zu verlehnen, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Keller; das Nähere ist bei ihm selbst zu erfragen.

[Verlohrner Stockknopf.] Ein flacher goldner Stockknopf, mit dem Buchstaben Z bezeichnet, ist am 25. Oct. auf dem Kesselberg Wege verlohren gegangen. Sollte ihn jemand gefunden haben, so wird ihm der Werth des Goldes für die Rückgabe in hiesiger Fudruckerei angeboten.

[Concert Anzeig.] Von den auf Subscription unternommenen 4 Concerten wird künftigen Samstag den 3. Nov. das dritte gegeben werden.

**Auszug aus dem Kirchenbuche.**

Geb. Den 5. Oct. Christine, W. Johann Michael Elsässer, B. u. B. Den 21. Johann Christoph, W. Johann Christian Metzner, B. und Stahlarbeiter. Den 23. Jakobine Magdalena, W. Joh. Mich. Gerwig, B. u. Fäbber. Den 23. Ernst, W. Joh. Christoph Gold, B. und Buchbinder. Den 24. Georg Johann Friedrich, W. Leonhard Isaac Arlaud, Miniaturmaler. Den 24. Katharine Friederike, W. Christoph Fried. Holzhauer, B. outier. Den 24. Jak. Friedrich Wilhelm, W. Joh. Christoph Neuhäuser, B. und Nagelschmidt. Den 26. Wilhelmine Karoline, W. Joh. Kaspar Jaininger, Musiklehrer. Den 26. Karoline Friederike, W. Karl Fried. Klebsattel, Beißer u. Gärtner.

Geft. Den 12. Oct. Christian Jakob, W. Joh. Gottfried Schäfer, Beißer, an Sichten, alt 14 J. Den 15. Wilhelmine Margareth, W. Konrad Herr, B. und Perückenmacher, am Fausfieber, alt 2 J. 7 M. 20 L.

Zusatz zu S. 169. Auch für das Oberamt u. Physikat Durach sind 500 Exemple des Faustischen Juruffs (für 3 fl.) hier abgedruckt worden.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 120 Säcke Kernen eingeführt, 110 Malter verkauft, und 54 Säcke blieben aufgestellt.

**§. Marktpreise am 27. Oct. 1804.**

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Alleley Victualien:		kr.	Brod-Lare:		P.	l.	Fleisch-Lare:		kr.
Alter Kernen	} M.	11	30	Butter	} = = =	18.	Schwarzes Brod	}	3	28	Dahsenfleisch	} = = =	10
Neuer		9	30	Rindschmalz		22.	der Laib zu 12 kr.				}		Rohfleisch
Gemischte Frucht	} S.	—	—	Schweineisch.	} = = =	24.	hält	}	I	30		Rindfleisch	} = = =
Korn (Koggen)		—	—	lichter gezog. das Pf.		} = = =	26.				zu 6 kr.	}	
Haber	} Stimmt	—	—	— gegoll.	} = = =		28.	Weißes Brod der	}	I	20		Hammelfl.
Gerste		—	—	Saie		} = = =	22.	Laib zu 6 kr. hält				}	I
Erbsen	} das	—	—	Unschlitt	} = = =		19-20	zu 4 kr.	}	I	28		
Linzen		—	—	Eyer 7 Stück		} = = =	8.	Sml. d. P. zu 2 kr.				}	I
Wicken	} das	—	—	Grundbirn d. Gri.	} = = =		12.	halten	}	I	12		
Welschkorn		—	44										

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.